

4. Larvenstadium erreicht – präventive Regulierung nicht mehr effektiv

Monitoring

Die Entwicklung des Eichenprozessions-
spinners (*Thaumetopoea processionea* L.) wird
von der FVA Baden-Württemberg im Landkreis
Breisgau-Hochschwarzwald südlich von
Breisach und im Stadtgebiet Freiburg
regelmäßig überwacht.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu
beachten, dass die Entwicklung der Raupen in
kühleren Regionen Südwestdeutschlands
gegenüber diesem Standort um einige Tage
verzögert sein kann. Dort kann eine präventive
Regulierung noch sinnvoll sein. Zur dezidierten,
situativen Einschätzung ist eine Vor-Ort-
Kontrolle notwendig.

Aktuelle Situation

Auf den Kontrollflächen der FVA Baden-Württemberg haben die Raupen des Eichenprozessionsspinners das dritte Larvenstadium vollendet und befinden sich jetzt im vierten Larvenstadium (**Abb. 1**). Ab dem dritten Stadium bilden die Raupen erstmals Gifthaare (Setae) auf den sog. Spiegelfeldern der Hinterleibssegmente aus und stellen somit eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar.



Abb. 1: Raupenprozession des Eichenprozessionsspinners im vierten Larvenstadium (Foto: FVA BW/Masino)

Der Kontakt mit den Setae ruft juckende und entzündliche Hautausschläge sowie Augen- und Atemwegserkrankungen hervor. Bei besonders empfindlichen Personen kann die Reaktion bis zum anaphylaktischen Schock führen.

Im weiteren Entwicklungsverlauf des EPS bis hin zum letzten Larvenstadium (L6) nimmt die Zahl der Gifthaare deutlich zu.

Ein direkter Kontakt mit den Raupen ist unbedingt zu vermeiden!

Grundsätzliches zur präventiven Regulierung

Je nach Schutzziel finden bei der Regulierung des EPS unterschiedliche Rechtsgrundlagen Anwendung:

1. Für die Zweckbestimmung zum **Schutz des Waldes** vor dem Kahlfraß der Raupen ist das **Pflanzenschutzrecht** maßgebend.
2. Für die Zweckbestimmung **zum Schutz des Menschen** vor den Brennhaaren der Raupen ist das **Biozidrecht** maßgebend.

Von den derzeit für beide Einsatzbereiche zur Verfügung stehenden Präparaten empfehlen wir den Wirkstoff: *Bacillus thuringiensis* subsp. *kurstaki*.

Regulierungsmaßnahmen

Die Raupen des EPS bilden ab dem dritten Larvenstadium eine mit jeder Häutung zunehmende Menge Gifthaare aus. Spätestens ab dem fünften Larvenstadium finden sich typische Gespinstnester, in denen sie sich zur Häutung und in Ruhephasen aufhalten. Die dort verbleibenden Häutungsreste (**Abb. 2**) stellen eine erhebliche und bis zu mehrere Jahre bestehende Gifthaarquelle dar.



Abb. 2: Häutungsreste des Eichenprozessionsspinner (Foto: FVA BW/Masino)

Maßnahmen der präventiven Regulierung mit zugelassenen Präparaten im Rahmen von Biozid- oder Pflanzenschutzrecht sind mit Erreichen des 4. Larvenstadiums nicht mehr effektiv.

In Regionen mit EPS-Befall sollten Eichenwälder wegen des potenziellen Vorhandenseins von Gespinstnestern nur auf den Wegen betreten werden.

Mechanische Entfernung

Zur Verringerung der Gifthaarbelastung für die Bevölkerung können die Gespinstnester zusammen mit den Raupen mit Hilfe mechanischer Verfahren im urbanen Raum entfernt werden. Diese Verfahren sind jedoch sehr aufwändig und gehen mit gesundheitlichen Risiken für die Anwendenden einher.

Nach bisherigen Erfahrungen wird durch mechanische Maßnahmen, welche vor der Verpuppung stattfinden, nicht die gesamte Population erfasst und entfernt.

Die zielgerichtete mechanische Entfernung zum Beispiel an Erholungsschwerpunkten wird empfohlen, wenn sich die Raupen in den Gespinsten verpuppen und immobil sind. Neben einer Reduzierung der Kosten für die Beseitigung von Gespinstnestern und der Gefährdung des eingesetzten Personals wird ein möglichst großer Effekt auf die Population erzielt.

Der Zeitpunkt der gezielten mechanischen Regulierung ist noch nicht gegeben. Verfrühte mechanische Maßnahmen müssen erfahrungsgemäß wiederholt werden.

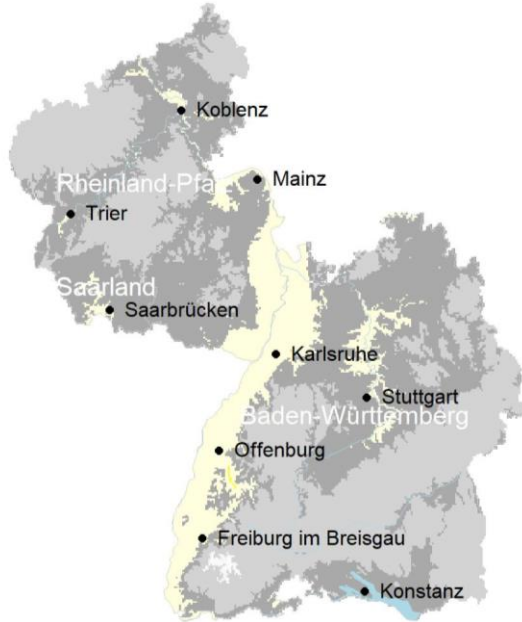
Phänologiemodell PHENTHAUproc

Mit Hilfe des Phänologiemodells PHENTHAUproc kann auf Grundlage von tagesaktuellen Wetterdaten eine regional differenzierte Einschätzung der aktuellen Entwicklung des EPS modelliert werden. Stehen Wetterprognosedaten zur Verfügung, kann zudem eine Vorhersage der EPS Entwicklung modelliert werden.

Die Häutung zum vierten Larvenstadium hat vereinzelt in wärmeren Regionen begonnen (**Abb. 3** links). Südlich von Offenburg zeigt die Karte vom 11.05.2023 die ersten Flächen mit einem potentiellen Erreichen des vierten Larvenstadiums. Auf den Kontrollflächen der FVA Baden-Württemberg südlich von Breisach und im Stadtgebiet Freiburg konnte am 12.05.2023 die Häutung zu L4 bestätigt werden. Die Entwicklungsprognose für die kommende Woche sagt ein vermehrtes Erreichen des vierten Larvenstadiums, vor allem im Bereich der Rheinebene, vorher (**Abb. 3** rechts). Zudem veranschaulicht die Karte die witterungsabhängige, regional unterschiedliche Entwicklung des EPS.

Entwicklungsstand EPS
nach PHENTHAUproc

11-5-2023



Entwicklungsprognose EPS
nach PHENTHAUproc

19-5-2023

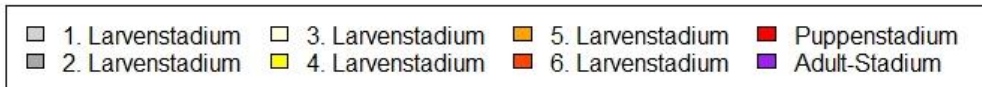
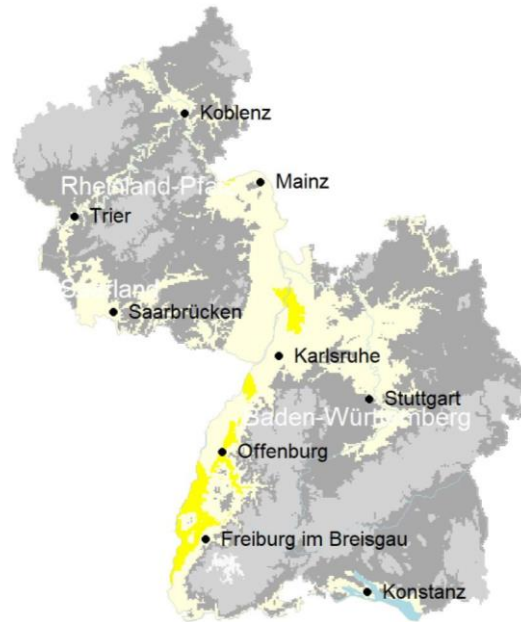


Abb. 3: Quelle: FVA BW/Bachfischer, nach Halbig, P. (2021). Model development for hazard assessment of oak processionary moth (*Thaumetopoea processionea*). Dissertation, Universität für Bodenkultur Wien. 326 S. Datenbasis Temperaturdaten: Agrarmeteorologie, Deutscher Wetterdienst

Bearbeitung und Veröffentlichung:

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung Waldschutz
Wonnhaldestraße 4, D-79100 Freiburg i. Br.

Kontakt:

Dominik Wonsack 0761-4018 219 Dominik.Wonsack@forst.bwl.de

Shirin Masino 0761-4018 281 Shirin.Masino@Forst.bwl.de

Titelbild: FVA BW/Wagenhoff

Aktuelle Infos: [EPS-Newsletter](#)

